

mituns



Zeitschrift für die
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
der Universität zu Köln
Dezember 2012

Lesen Sie in dieser Ausgabe:

Uni bei Nacht –
die unbekannte Seite

Forschung – Bohrkerne
aus dem Meteorkrater

Jahresrückblick –
so war 2012 an der Uni





Liebe
Leserinnen
und Leser,

Das Jahresende naht. Zeit, das Jahr Revue passieren zu lassen. Im Rückblick auf das Jahr 2012 zeigt sich, welche Vielfalt von Aktivitäten die Universität prägen und prosperieren lassen: Forschung und Lehre sind natürlich das Herz des universitären Lebens. Doch daneben gibt es viele Lebensbereiche, die an dieser Hochschule gedeihen, wie zum Beispiel der Sport, Kultur oder die berufliche Fortbildung - der Jahresrückblick in diesem Heft zeigt dies.

Die Universität ist ein besonderer Ort, um zu arbeiten und zu leben. Die Reihe „Besondere Orte“ wird deswegen in dieser Ausgabe der MitUns weitergeführt. Dabei werden altbekannte Orte aber vielleicht auch dem Einen oder Anderen unbekannte Ecken der Uni vorgestellt.

Auch die Forschung an der Universität kommt auf den vorliegenden Seiten nicht zu kurz. Die modernen Naturwissenschaften beginnen ihre Untersuchungen oft im Labor. So zum Beispiel die Geowissenschaftler, die Bohrkerne aus den Sedimentschichten der Erde untersuchen. Sedimentkerne aus aller Welt werden im Keller des Instituts für Geologie und Mineralogie analysiert. Die Mitarbeiter dort koordinieren die Analyseanfragen internationaler Forschungskooperationen und bedienen und warten die komplexen Geräte.

Die Universität ist nicht nur in den Wissenschaften exzellent. Auch im Sport stehen die Studierenden der Uni hervorragend da: Die Kölner Olympioniken brachten Gold aus London an den Rhein. Rektor und Kanzler nahmen dies zum Anlass, die Spitzensportler durch einen Empfang zu ehren.

Das Stichwort „Bildung“ gilt an der Universität nicht nur für die Studierenden. Auch die Mitarbeiter werden fortlaufend geschult, um den hohen Anforderungen der internationalisierten Hochschullandschaft gerecht zu werden. Die Personalentwicklung berichtet über die Ergebnisse der Mitarbeitergespräche und die Englischkurse, die mit großem Erfolg in der Verwaltung laufen. Ebenso werden neue Ausbildungsgänge an der Universität vorgestellt.

Die Tage werden kürzer und die dunkle Jahreszeit beginnt, doch die Universität schläft nicht. Passend dazu hat die Redaktion das Thema „Uni bei Nacht“ gewählt. In kurzen Artikeln werden die unterschiedlichen nächtlichen Aktivitäten an der Universität geschildert.

Kulturtipps und ein Weihnachtsrätsel beschließen diese Ausgabe der MitUns.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien fröhliche Weihnachten, ein geruhiges Jahresende und ein frohes neues Jahr.

Professor Dr. Axel Freimuth,
Rektor der Universität zu Köln

Dr. Michael Stückradt,
Kanzler der Universität zu Köln

Herausgeber: Der Rektor der Universität zu Köln,
Prof. Dr. Axel Freimuth,
Der Kanzler der Universität zu Köln, Dr. Michael Stückradt

Redaktionsleitung: Robert Hahn

Redaktion: Susanne Geuer, Irmgard Hannecke-Schmidt,
Katayon Kranke, Christina Meier, Dr. Ralf Müller,
Sylvia Rakovac, Ursula Pietsch-Lindt, Andreas Witthaus,
Christina Lorrai

Erscheinungsweise: viermal im Jahr

Auflagenhöhe: 4.400 Stück

Gestaltung: Wolfgang Diemer, Köln

Anzeigenverwaltung/Druck:
Köllen Druck + Verlag GmbH
Ernst-Robert-Curtius Str. 14,
53117 Bonn-Buschdorf

Anzeigen: Rohat Atamis,
Telefon: 0228 98982-82,
Telefax: 0228 98982-99,
E-Mail: verlag@koellen.de, www.koellen.de

Anschrift:
Redaktion der Zeitschrift für die
MitarbeiterInnen der Universität zu Köln
Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln
E-Mail: ma.zeitschrift@verw.uni-koeln.de

Leserbriefe werden grundsätzlich abgedruckt. Die Redaktion
behält sich vor, diese bei Bedarf zu kürzen. Anonyme Beiträge
können nicht abgedruckt werden.

ISSN 1614-564

Titelbild: Weihnachten in Köln, gesehen von Franz Hennig



Foto: Christine Meier

Franz Hennig ist Werkstatteleiter der Schreinerei im Biozentrum. Seit 1970 ist er an der Uni tätig. Mit der Malerei kam er zum ersten Mal 1980 in Berührung, als er die Dekoration in einer Aula als Hintergrund für Tanzkurse entwarf. Seit 2000 widmet er sich nur der Aquarellmalerei. In einem Beitrag der MitUns September 2009 erzählte der Künstler ausführlich von seiner Leidenschaft, der Malerei. Seine Bilder stellte Franz Hennig 2010 in der Kanzlergalerie aus.

Arbeitsleben

Mitarbeitergespräche 4

Die Personalentwicklung berichtet über den bisherigen Verlauf der Mitarbeitergespräche an der Uni.

Bohrkerne aus dem Meteorkrater 6

Vom Meteorkrater im sibirischen Eis in die Zülpicher Straße: Im Labor der Geologen dort werden Bohrkerne aus aller Welt untersucht. Laborleiterin Nicole Mantke koordiniert die Analyse und den internationalen Versand der Proben.

Energiemanagement 9

Dezernat 5 startet ein Experiment über die stillen Tage am Jahresende: Wie viel Strom wird dann in der Uni verbraucht?

Ausbildung an der Uni 10

Neue Ausbildungsgänge, erfolgreiche Azubis und weitere Aktivitäten der Personalentwicklung

Poststellenzertifizierung 11

Die Poststelle wurde nach den Vorgaben der Post AG zertifiziert.

Besondere Orte 12

Die Serie „Besondere Orte“ wird fortgesetzt.

Dezernat 5 startet ein Experiment über die stillen Tage am Jahresende: Wie viel Strom wird dann in der Uni verbraucht?
Seite 9

Personalia

Nachruf Burgit Polt 11

Titelthema

Uni bei Nacht 13

Die Nachtseite der Universität: Die Redaktion hat sich umgeschaut und stellt fest: Hier ist auch im Dunkeln was los.

Jahresrückblick 17

Die wichtigsten Ereignisse des Jahres 2012 auf einem Blick.

Veranstaltungen

Alumni-Treffen 18

Fotoausstellungen in der USB 19

Der Rektor empfängt die Olympioniken 20

Pinnwand

Weihnachten kommt 22

Weihnachtsrätsel 22



Universität zu Köln, USB

Die Universitäts- und Stadtbibliothek Köln bietet einen exklusiven Wandkalender für das Jahr 2013 an. Seite 19



Martin Rosenland, PHWB

Titelthema

Uni bei Nacht

Die Nachtseite der Universität.
Seite 13

Das Mitarbeitergespräch lernt laufen

Von **Andreas Boehnke**

Seit der Einführungsveranstaltung zu den Mitarbeitergesprächen in der Verwaltung (MAG) im Juni 2010 sind mittlerweile zweieinhalb Jahre vergangen und wir haben nun bereits die zweite Runde absolviert. Zeit für ein Zwischenfazit.

Wie es begann

Ich erinnere mich noch gut an die Fragen in der Hörsaalveranstaltung sowie auch in den rund 35 Schulungen, die ich zum Thema gegeben habe. Für viele Kolleginnen und Kollegen erschloss sich nicht, warum die Uni nun so plötzlich mit diesem Thema „um die Ecke kam“. Dabei war es ja bereits seit vielen Jahren in der Diskussion. Nun wurde es endlich umgesetzt. Wichtig war und ist, immer wieder darauf hinzuweisen, dass die Einführung der MAG in der Verwaltung im Gesamtkontext des Themas Mitarbeiterführung steht. Um diesen Bereich weiterzuentwickeln wurden Führungsgrundsätze, das Führungskompetenzmodell, Führungstrainings und schließlich MAG eingeführt.

Es geht im MAG vor allem darum, die Zusammenarbeit zwischen Führungskraft und Mitarbeiter zu optimieren. Beide sollten sich (wenigstens!) einmal jährlich ausreichend Zeit nehmen, um über die gemeinsamen Erfahrungen und Erwartungen zu sprechen. Vom gegenseitigen Feedback zum vergangenen Jahr über die anstehenden Anforderungen und Aufgaben für das neue Jahr hin zu den dafür notwendigen Personalentwicklungsmaßnahmen. Das ist der Kern des Gesprächs.

Nach intensiven Trainings und Diskussionen lief die erste Runde 2011 noch viel besser als erwartet:

Über 90% aller Gespräche wurden geführt. Im Vergleich zu anderen Hochschulen eine sensationelle Quote für das „erste Mal“. Nur in wenigen Ausnahmen, wie bspw. Langzeiterkrankungen, Vorgesetztenwechsel oder Neueinsteigern wurde letztlich auf Gespräche verzichtet, wenn diese aus den genannten Gründen keinen Sinn mehr machten. Das Feedback war überwiegend positiv: Sich im oft hektischen Alltag endlich mal Zeit für einen systematischen Austausch genommen zu haben und die Weiterentwicklung zu besprechen, wurde als Gewinn erlebt. Wie schnell solche Gespräche unendlich verschoben werden und letztlich gar nicht stattfinden, merken wir ja alle daran, wenn wir versuchen, einen gemeinsamen Termin zu finden. Insofern verwundert es nicht, dass einige Erinnerungen kommuniziert werden mussten. Aber ähnlich, wie vielfach beim Sport: Hingehen fällt (manchmal) schwer, aber danach fühlt man sich (meistens) besser!

Erste Resultate und Verbesserungen

Neben vielen Hinweisen für die Führungsseminare, Teamentwicklungen und Beratungsgespräche wurden in das Weiterbildungsprogramm 2012 auch zwei neue Seminare (Arbeitsrecht für Führungskräfte und Konfliktmanagement) aufgenommen, die sich bereits sehr bewährt haben. In der AG Mitarbeitergespräche wurden im engen Austausch mit dem Personalrat außerdem systematisch Verbesserungsvorschläge für die Gesprächsbögen erhoben und umgesetzt. Außerdem wurde eine neue Seite eingefügt, mit der besondere/außerordentliche Herausforderungen oder Gegeben-

heiten der nächsten zwölf Monate abgefragt werden. Hierdurch sollen Mitarbeiter und Führungskraft unterstützt werden, gemeinsam in die Zukunft zu schauen, um ggf. Weiterbildungsbedarfe oder organisatorische Notwendigkeiten frühzeitig zu erkennen.

Die Gespräche im Jahr 2012

Im Frühjahr und Sommer dieses Jahres lief die zweite Runde der MAG in der Verwaltung. Zu den neuen Gesprächsbögen gab es durchgängig positives Feedback. Die Verbesserungen wurden von den KollegInnen gerne angenommen. Was den Abgabetermin betrifft, waren wieder einige Erinnerungen notwendig. Sicherlich auch, weil nach wie vor ein Großteil der KollegInnen extrem eingespannt in diversen Großprojekten ist, umziehen musste und einige Strukturen verändert wurden. Aber: Letztendlich haben wir die Quote vom Vorjahr sogar übertroffen!

Gute Resultate und Luft nach oben

Es zeigte sich, dass die neu eingeführte Seite zu besonderen Herausforderungen bereits gut angenommen wird. Insgesamt war eine Vielzahl der Bögen ausführlicher ausgefüllt als im Vorjahr, was ein klares Indiz für die zunehmende Gesprächstiefe ist.

Natürlich lief aber nicht alles nach Lehrbuch: Vielfach wurden einzelne Fragen oder ganze Bögen nur kurz, ungenau oder gar nicht beantwortet. Hier ist sicherlich noch Verbesserungsbedarf. Möglicherweise haben noch nicht alle KollegInnen erkannt, welche posi-

ves Potenzial ein solches Gespräch außerhalb des Alltagsgeschäftes bietet: Nach den Gesprächen suchen einige, teilweise zusammen mit ihrer Führungskraft, das Gespräch mit der Personalentwicklung, um bestimmte Themen zielgenau anzugehen und die richtigen Maßnahmen zu planen. Andere KollegInnen kamen zu Einzelgesprächen in die Beratungsstelle der Universität, um persönliche Themen zu klären.

Schließlich kann man die oft gestellte Frage des „Wozu“ auch klar beziffern: Das Weiterbildungsbudget hat sich in den letzten Jahren deutlich erhöht. Viele KollegInnen erhalten Schulungen, die ihnen die Arbeit im Alltag erleichtern.

So oder so: eine gute Investition in die eigene Zukunft und die Leistungsfähigkeit der Universität.

Mindestens genau so wichtig wie die passende Weiterbildung ist, dass MitarbeiterIn und Führungskraft den gemeinsamen Draht zueinander intensivieren und möglichst auch unterjährig Gespräche zu den Themen führen, die im Mitarbeitergespräch aufgeklopft sind. Jedes einzelne Beispiel, wo dies geschieht, freut uns und ist ein wichtiger Erfolg. Und: Es gibt einfach keine Alternative zu einer regelmäßigen, vertrauensvollen Kommunikation zwischen Führungskraft und MitarbeiterIn.

Außer in der Zentralverwaltung wurden im letzten Jahr auch in fast allen Dekanaten der Fakultäten Personalentwicklungsgespräche geführt. Sie sind das Äquivalent zu den MAG in der Zentralverwaltung. Die Erfahrungen mit diesem neuen Instrument sind mittels anonymisierter Befragung und Einzelgesprächen nun ausgewertet. Die Ergebnisse

sind Grundlage für die weitere Entwicklung dieses Instruments. Dabei geht es weniger um die Frage, ob PE-Gespräche auch in Zukunft geführt werden, als vielmehr darum, wie eine Ausweitung dieses Personalentwicklungsinstruments in den Fakultäten erfolgen kann und soll. Die Abstimmungen hierzu sind noch nicht abgeschlossen.

Wie geht es weiter?

Ein nächster Schritt in der Zentralverwaltung wird sein, die MAG-Bögen weiter auszuwerten, was natürlich anonymisiert geschieht. Neben Hinweisen für unsere Führungstrainings ist es beispielsweise interessant, welche Fragen bzw. Felder besonders knapp oder ausführlich ausgefüllt werden oder

ob bestimmte Passagen häufig ausgelassen werden. Ebenso ist wichtig zu untersuchen, ob Fragen ggf. missverständlich verstanden werden. Hieraus kann man dann Hinweise für Personal- und Organisationsentwicklungsmaßnahmen ableiten. Die für Führungskräfte verpflichtenden und für MitarbeiterInnen freiwilligen Schulungen zu den MAG bieten wir übrigens durchgängig bei Bedarf an.

Insgesamt kann man nur hoffen, dass sich diese positiven Beispiele weiter herumsprechen, und das „Baby“ Mitarbeitergespräche weiter wächst. Der nächste Zyklus ab Januar 2013 ist schon eingeläutet. ●

Foto: © DOC RABE Media - Fotolia.com

Mitarbeitergespräch
Feststellung von
Entwicklungspotentialen

Englisch: Der Schlüssel zur internationalen Universität

Englisch ist so wichtig und beliebt wie nie zuvor! Rund 150 KollegInnen aus der Zentralverwaltung und den Instituten haben 2012 an unseren Englischkursen teilgenommen. Das neue Konzept mit Voreinstufung wurde sehr gut angenommen und in homogene Lerngruppen umgesetzt. Eine hohe Anwesenheitsrate und positives Feedback freuen uns sehr! 51 KollegInnen werden zum Abschluss der Kurse auch ein Zertifikat bei einem externen Institut erwerben. Hierfür wünschen wir schon einmal viel Glück! Ab März 2013 werden die neuen Kurse starten. Hierzu können Sie sich über die Seite der Abteilung 42 (<http://verwaltung.uni-koeln.de/abteilung42/content/weiterbildung/>) anmelden. Bitte nutzen Sie bei Bedarf und nach Absprache mit Ihren Vorgesetzten das entsprechende Formular. Neu ist, dass es für MitarbeiterInnen mit fortgeschrittenem Leistungsniveau (B2 aufwärts) einen „Uni-Club“ geben wird. Hier werden arbeitsrelevante und universitätsübergreifende Themen diskutiert, Präsentationen geübt sowie Auslandsaufenthalte vorbereitet. Weitere Inhalte können von den TeilnehmerInnen mit gestaltet werden. Infos zum Thema bei Andreas Böhnke (Tel.: 0221/470-5059).

Bohrkerne aus dem Meteorkrater

Von Robert Hahn

Nicole Mantke dreht am Rad. Sie steht an einem beweglichen Schlitten, mit dem man Bohrkerne längsseits in zwei Hälften trennen kann. Bohrkerne sind zylindrische Proben, die Geologen aus der Erdkruste fördern. Bei der Kölner Quartärgeologie handelt es sich dabei überwiegend um Kerne vom Grund von Seen, mit denen die Klima- und Umweltgeschichte rekonstruiert wird. Oft sind sie dutzende, wenn nicht hunderte von Metern lang. In den Halbkernen liegen die Sedimente Schicht für Schicht offen, die sich in den Seen im Laufe der vergangenen Jahrtausende übereinander abgelagert haben. „Das Halbieren der Kernstücke nennen wir Schlachten“, erklärt Nicole Mantke und grinst, „es ist der erste Arbeitsschritt von einer ganzen Kette von Beprobungs-, Aufbereitungs- und Analysearbeiten, die sich daran anschließen“. Die Arbeiten beschränken sich dabei in der Regel auf eine Kernhälfte, die Arbeitshälfte. Das Gegenstück, die Archivhälfte, verschwindet gleich wieder im Kühlraum. „Falls es in zwanzig Jahren Untersuchungsmethoden gibt, die wir heute noch nicht kennen“, erklärt die Laborleiterin.

Geheimnisse im Schlamm

Nicole Mantkes Reich liegt im Keller der Zülpicherstraße 49a. Dort befinden sich Labore des Instituts für Geologie und Mineralogie. Hinter einer unscheinbaren Fassade und vergitterten Fenstern in Lichtschächten stehen hochmoderne Analysegeräte, laufen Gasversorgungen und Datenleitungen und summen die Aggregate der Kühlkammern, in denen die Bohrkerne gelagert werden. Die Kerne bergen eine Vielzahl von

Informationen zu den Bedingungen, die vorgeherrscht haben, als sich der Schlamm abgelagert hat. So lässt sich beispielsweise aus den darin enthaltenen Mineralen rekonstruieren, woher in welchen Mengen Material in den See eingetragen wurde und ob das durch Wind, Flüsse oder Gletscher geschehen ist. Die im Schlamm überlieferten Reste von Tieren und Pflanzen geben darüber Auskunft, was zur damaligen Zeit im Wasserkörper und in der Umrandung des Sees gelebt hat. Aus den Daten lässt sich schließlich ableiten, wie hoch die Temperaturen oder wie stark die Niederschläge gewesen sein müssen, oder aus welchen Richtungen mit welchen Stärken die Winde geweht haben. Mit der fortschreitenden Bearbeitung der Bohrkerne öffnet sich so langsam ein Klimakalender der Vergangenheit. Und die Diplom-Geographin ist immer ganz dicht dabei. Mantke arbeitet seit vier Jahren für die Arbeitsgruppe von Professor Melles. Sie koordiniert und betreut dort als Laborleiterin die gesamte Analytik der Bohrkerne, die auf geowissenschaftlichen Expeditionen gewonnen werden. Ob Grönland oder Sibirien, die Sahara oder Äthiopien: In den Kühlkammern des Instituts liegen Bohrkern-Schätze aus der ganzen Welt.

Die besondere Herausforderung: Großprojekte

Die Auslastung der Labore ist in den vergangenen Jahren rapide gestiegen und hat inzwischen die Kapazität einzelner Messgeräte überschritten. „Manche Messgeräte laufen bei uns inzwischen 24 Stunden am Tag“, so Mantke. Ursächlich dafür sind Großprojekte wie der Sonderforschungsbereich 806 „Our Way to Europe“, der die

klimatischen Bedingungen während der Wanderung des modernen Menschen aus Afrika nach Europa erforscht, oder ein internationales Tiefbohrprojekt in Sibirien. Durch diese Projekte muss zum einen eine sehr große Menge an Bohrkernen in kurzer Zeit bearbeitet werden, zum anderen konnte dadurch aber auch das Spektrum an Messgeräten deutlich erweitert werden. Für Nicole Mantke haben sich damit die Aufgaben im Labor verschoben. „Früher habe ich viele Messungen selber durchgeführt, heute ist das eher die Ausnahme, wenn etwas ganz eilig ist und gerade keine anderen Kräfte verfügbar sind“ erklärt die 41jährige. Als einzige Technische Angestellte im Labor ist sie voll damit ausgelastet, die Labore für Dutzende von Studenten, Mitarbeitern und auswärtigen Gästen funktionsbereit zu halten und Ausfallzeiten zu minimieren. „Ein Großteil meiner Arbeitszeit geht dafür drauf, die Verbrauchsmaterialien zu bestellen, Gäste in die Geräte einzuweisen und die Messzeiten zu koordinieren“, so Mantke, „daneben führe ich kleinere – und manchmal auch größere – Reparaturen an den Geräten durch, um die Kosten möglichst niedrig zu halten und die Geräte schnell wieder zur Verfügung zu haben.“

Das El'gygytgyn-Bohrprojekt

Das größte Projekt, das Nicole Mantke bis jetzt betreut hat, ist das El'gygytgyn-Projekt von Professor Melles und seinen internationalen Partnern. Der See mit dem unaussprechlichen Namen liegt im Nordosten Sibiriens. Dort, im arktischen Dauerfrost schlug vor 3,6 Millionen Jahren ein Meteorit in die Erdkruste. Die gewaltige Detonation hinterließ einen Krater von

18 km Durchmesser, dessen Sedimentfüllung den Wissenschaftlern heute als wichtigstes Klimaarchiv der Arktis dient. Durch die gewonnenen Daten konnten bereits neue Zusammenhänge zwischen dem arktischen und dem antarktischen Klima nachgewiesen werden, die jüngst in der renommierten Fachzeitschrift „Science“ veröffentlicht wurden. Mehr als dreißig Wissenschaftler/innen arbeiten weltweit an dem Projekt. Über hunderttausend Proben wurden aus dem 318 Meter langen Bohrkern an der Universität zu Köln entnommen und zum Teil an Forscher in der ganzen Welt verschickt, zum Teil auch direkt in Köln untersucht. Dass dies reibungslos vonstatten ging, verdanken die Kölner Geologen vor allem Nicole Mantke. „Das war eine herausragende Arbeit mit großer Belastung und wir sind sehr froh, dass wir Nicole dafür haben“, findet deswegen auch ihr Chef, Professor Martin Melles. „Ohne das Organisationstalent von Frau Mantke hätten wir unser Versprechen schwerlich halten können, sämtliche Proben für die in- und ausländischen Kollegen in Köln aus den Bohrkernen zu entnehmen und daran erste Messungen durchzuführen.“ Nicole Mantke sieht noch einen anderen Aspekt: „Durch die vielen ausländischen Gäste hatten wir zeitweise ein richtiges Sprachengewirr im Labor – da konnte ich zwar teilweise auf meine Englischkenntnisse zurückgreifen, aber bei Russisch oder Schwedisch bin ich nicht nur bei technischen Gesprächen dann doch schnell an einer Grenze angelangt.“

Analyse unter Raumnot

Die Arbeit der Laborleiterin ist grundlegend für alle weiteren

Forschungen, sagt Melles. „Die Wissenschaft fängt mit der Analytik an“, so der Geologe. Dabei steht allerdings tägliche Improvisation auf dem Programm der Laborchefin. Denn in den Kellern ist das Labor nicht optimal aufgehoben. High-Tech-Geräte für teilweise mehrere hunderttausend Euro müssen in spartanisch ausgestatteten Räumen unterkommen, Geräte, die mit den Großforschungseinrichtungen in Deutschland konkurrieren können. „Wir machen unter relativ schwierigen Bedingungen herausragende Wissenschaft“, sagt Melles stolz. „Wenn aber Kollegen beispielsweise aus Amerika kommen, um mit uns Forschungsprojekte durchzuführen, dann kommen sie ins Gebäude und schlagen die Hände über dem Kopf zusammen.“ Das soll mit der geplanten Sanierung des Gebäudes Zülpicher Str. 49a besser werden. „Dazu müssen wir allerdings für einige Jahre in ein Provisorium umziehen, ehe wir in die Zülpicher Strasse zurück können“, sieht Melles die zukünftigen Entwicklungen mit Sorge. Nicole Mantke ist da trotz der Arbeitsbelastung durch zwei Umzüge optimistischer: „Ich bin froh, wenn ich endlich aus den Kellerräumen rauskomme und

zukünftig in normalen Laboren arbeiten kann“.

Der Reiz der Wissenschaft

Nicole Mantke war früher in einem Ingenieurbüro beschäftigt, wo sie Umweltgutachten erstellte. Hier in der Wissenschaft kann sie selbstständiger arbeiten, sagt sie. Die Projekte der Wissenschaftler sind unterschiedlich in den Anforderungen. „Im El'gygytyn-Projekt war das ein großer organisatorischer Aufwand“, erinnert sich die Laborleiterin, „und die Bohrkerne aus großen Tiefen waren ungewöhnlich hart, so dass wir unsere Routinearbeiten teilweise anpassen mussten.“ Andere Projekte stellen an Nicole Mantke andere Anforderungen. „Man hat immer das Gefühl: jetzt kommt etwas Neues.“ Die Kombination aus Organisation und wissenschaftlicher Arbeit gefällt ihr gut: „Es ist ein schönes Gefühl, an weltweit bedeutenden Forschungsarbeiten beteiligt zu sein“. Was ihr noch gut an ihrer Arbeit gefällt ist das Institut: „Ich arbeite in einem netten Institut. Es ist klein, es ist überschaubar.“ Das ist auch wichtig für die Arbeit, meint sie: „Wir arbeiten hier sehr eng zusammen

und man kann sich gegenseitig die Bälle schön zuspielen.“

Nächstes Projekt: Ohridsee

Nach dem Projekt ist vor dem Projekt für Nicole Mantke. Das nächste Mal werden es Proben aus dem Ohridsee an der Grenze zwischen Mazedonien und Albanien sein. Europas ältester See birgt noch viele Geheimnisse. Die mehrere hundert Meter dicken Sedimente an seinem Grund sollen erbohrt und von einem internationalem Team von Wissenschaftler/innen bearbeitet werden. Auch in diesem Projekt wird Mantke die Kerne durch die Kölner Labore begleiten. Dazu müssen sie allerdings

erst einmal gebohrt werden. Das sollte eigentlich in diesem Herbst geschehen. Allerdings ist das Schiff, auf dem der Bohrturm von Amerika zum Ohridsee transportiert werden sollte, mitten im Atlantik in Brand geraten. Dadurch ist ein Teil der Bohrausrüstung so schwer beschädigt worden, dass das Projekt um ein Jahr nach hinten verschoben werden musste. Nicole Mantke sieht das mit einem weinenden und einem lachenden Auge: „Es tut mir leid für die beteiligten Wissenschaftler“, so die Laborleiterin, „ich bin aber ehrlich gesagt auch froh, dass ich durch die Verschiebung einige Dinge aufarbeiten kann, ehe das nächste Großprojekt startet und die damit verbundenen Laborarbeiten organisiert werden müssen.“



Foto: Dr. Volker Wennrich (Universität zu Köln)

Studierende bei der Beprobung eines Bohrkerns aus dem Elgygytynsee. (o.)

(l.): Die Unterbringungen der Hightech-Geräte ist nicht optimal.

(r.): Nicole Mantke in der Kühlkammer. In der Hand hält sie einen der Bohrkerne, die hier gelagert werden.



Fotos links und rechts: Presse und Kommunikation



Foto: © Aamon - Fotolia.com

Der Dreh, der zählt

Von Robert Hahn

„Jeder Kollege ist ein Energiemanager.“ Claus Dieter Mohr ist Ingenieur und in der Abteilung 55 (Kaufmännisches Gebäudemanagement) für das Energiemanagement der Uni zuständig. Er weiß: Ohne die Hilfe der vielen Kollegen ist die nachhaltige und Ressourcen schonende Bewirtschaftung der Universitätsgebäude nicht möglich. „Am Arbeitsplatz entscheidet jeder häufig über sehr viel höheren Energieverbrauch als zu Hause“, erklärt Mohr. „Der PC, der Drucker, die Heizung, aber auch die Entscheidung zur Anschaffung von größeren Geräten – das alles hat Einfluss auf den Energieverbrauch.“ Was sich wie ein allgemeiner Sparauftrag an die Kollegen anhört, hat einen besonderen Anlass: Der Jahreswechsel ist 2012/2013 sehr arbeitnehmerfreundlich. Mit nur zwei Werktagen lassen sich elf freie Tage erzielen. Viele Mitarbeiter werden das wahrscheinlich nutzen und sich frei nehmen. Hinzu kommen die vorlesungsfreien Tage bis zum 6. Januar.

Bleiben oder gehen?

Was die Kollegen und Studierenden freut, gibt den Energiemana-

gern von Dezernat 5 zu denken, denn während dieser freien Tage laufen Computer im Stand-By-Betrieb weiter und die Heizungen in den verlassen Büros bleiben oft hochgedreht.

Aber wie viel verliert die Universität in den elf freien Tagen wirklich an Energie – und Geld? Wie viel könnte man sparen, wenn man verlassene Gebäude komplett im sogenannten eingeschränkten Betrieb laufen lässt – mit herunter geregelter Heizung und Stromverbrauch? Ist es besser, die Gebäude im Betrieb zu lassen oder die Mitarbeiter nach Hause zu schicken, so wie es die Stadt Köln dieses Jahr komplett tut?

Experiment mit eingeschränktem Betrieb

Das Dezernat 5 möchte das genauer wissen und lässt vier Gebäude während dieser Zeit im sogenannten eingeschränkten Betrieb laufen. Dazu gehören das Hörsaalgebäude, das Seminargebäude, die neue KiTa und das D5-Gebäude selber. „Wir möchten ein belastbares Modell, wie

viel an Bewirtschaftungskosten tatsächlich durch diese eingeschränkten Betriebe eingespart wird – und wie viel Aufwand mit diesen Maßnahmen verbunden ist.“ Dafür lassen die Mitarbeiter des Gebäudemanagements eine Art Energiekonsumprotokoll laufen. Der Verbrauch wird in den zwei Wochen vorher gemessen, während der Einschränkung und auch die Woche danach. In Bezug auf die Klimabedingungen wird so die Kostenersparnis ermittelt. Mohr: „Die abschließende Frage wird sein: ‚Ab wie viel freien Tagen sollen wir den eingeschränkten Betrieb einführen?‘“ Eingeschränkter Betrieb von Gebäuden funktioniert aber nur dort, wo keine laufenden Dienste wie Datennetze oder wissenschaftliche Experimente durchlaufen. Dort ist ein komplettes Abschalten nicht möglich. „Nur was nicht produktiv gebraucht wird, kann abgeschaltet werden. Das ist klar.“

Selbst ist der Mitarbeiter

Ein eingeschränkter Betrieb ist also nicht immer möglich. Möglich ist allerdings, dass allen Kollegen bewusst wird, dass sie selber schon

viel einsparen können: „Sparen, genauer gesagt bewusster Umgang mit Energie, ist auch Sache des einzelnen Mitarbeiters“, sagt deswegen Claus Dieter Mohr. Viele Mitarbeiter wissen nicht, dass ihr PC auch noch Strom zieht, wenn er heruntergefahren ist. Erst ein Druck auf den Netzschalter an der Rückseite beendet tatsächlich den Stromfluss. Ungefähr 800 PCs gibt es in der Zentralverwaltung, schätzungsweise die gleiche Anzahl in den Instituten. Dazu kommen Drucker, Scanner und andere Geräte der sogenannten „Peripherie“ des Netzwerks. Da gibt es Sparpotentiale. Das gilt auch für die Heizungen in den Büros. Sie sollten heruntergeregelt werden. Ein Druck auf den Netzschalter des Rechners, Drucker und andere Geräte ausschalten und die Heizung mit einem Griff herunterregeln - und schon wird massiv Energie gespart. Claus Dieter Mohr weiß, dass er sich dabei auf das Umweltbewusstsein und den Sparwillen der Kollegen verlässt: „Was wir unseren Kollegen sagen wollen ist: ‚Wenn Du dir in diesen Tagen frei genommen hast, dann sei ein Energiemanager!‘“

Ausbildung



Aktuelles aus der Berufsausbildung

Von Eva Skowronnek

21 neue Azubis haben in diesem Jahr ihre Ausbildung an der Universität zu Köln begonnen. Im Oktober haben sie auf Einladung der Personalentwicklung an der Kick Off-Veranstaltung teilgenommen. Die Azubis konnten sich hier näher kennenlernen und Kontakte zur Jugend- und Auszubildendenvertretung knüpfen. Außerdem standen wichtige Infos über die Uni als Ausbildungsbetrieb und Besuche verschiedener Werkstätten und Ausbildungsbereiche (Biozentrum und Glasbläserei) auf dem Programm. Insgesamt werden zurzeit 82 Auszubildende in 14 verschiedenen Berufen ausgebildet.

17 Azubis haben in diesem Jahr ihre Ausbildung in der Uni Köln mit bestandener Abschlussprüfung beendet. Zunehmend gelingt es, Azubis nach erfolgreicher Prüfung zu übernehmen. So erhielt beispielsweise die Bürokauffrau Kim Anh Hoang einen Anstellungsvertrag als Sekretärin im Institut für Genetik (CECAD). Jennifer Nicklas, ebenfalls Bürokauffrau, konnte nach bestandener Prüfung in der Abteilung 62 – Rechnungswesen übernommen werden.

Der Auszubildende Timo Vogler hat im Winter 2011/12 seine vorgezogene Abschlussprüfung zum Maler und Lackierer mit „sehr gut“ bestanden. Zum wiederholten Male wurde sein Ausbilder Dimitri Lukanowski in diesem Jahr für seine Ausbildungsleistung in der Malerwerkstatt der Abt. 53.1 von der Innung „Farbe, Gestaltung Bautenschutz Köln der Maler und Lackierer“ ausgezeichnet.

Ab Sommer 2013 wird „das Ausbildungspaket der Universität zu Köln“ um zwei weitere Ausbildungsberufe erweitert: In der Abteilung 32 – Informationstechnologie in Kooperation mit der USB und dem RRZK werden zukünftig Azubis im Beruf „Fachinformatiker/in Systemintegration“ ausgebildet. Verantwortliche Ausbilderin ist Svetlana Fink. In der Abteilung 82 – Marketing (Ausbilderin: Ulrike Kersting) wird ab nächstem Jahr der Ausbildungsengang „Mediengestalter/in Digital und Print“ angeboten.

Informationen zum Ausbildungspaket und zu den verschiedenen Ausbildungsberufen finden Sie auf der Intranetseite der Abteilung 42 unter <http://verwaltung.uni-koeln.de/abteilung42/content/berufsausbildung/>.



Zur Unterstützung unserer Ausbilderinnen und Ausbilder bietet die Personalentwicklung bereits seit 2011 verschiedene Seminarmodule im internen Weiterbildungsprogramm an (zum Beispiel das Kommunikationsseminar „Schwierige Gespräche und Umgang mit Konflikten“, „Vermittlung von Ausbildungsinhalten“ sowie „rechtliche Grundlagen der Berufsausbildung“).



Auf Anregung des Personalrates nw und der Personalentwicklung ist es gelungen, dass ab Herbst 2012 ein jährliches Budget zur Finanzierung von Maßnahmen zur fachlichen Ausbildung bzw. Qualifizierung von Ausbilder/innen zur Verfügung gestellt wird. Insbesondere die Ausbildungsbereiche in den gewerblich-technischen und handwerklichen Berufen haben sich in den letzten Jahren technisch und organisatorisch stark verändert, so dass hier ein konkreter Schulungsbedarf der Ausbilder/innen vorliegt – nicht zuletzt, um weiterhin die qualitativ hochwertige Ausbildung der Azubis sicher zu stellen. Die ersten externen Fachseminare für Ausbilder im Bereich Feinwerkmechanik konnten bereits 2012 durchgeführt werden. Weitere Seminare zur fachlichen Qualifikation werden in Abstimmung mit den Ausbilder/innen durch die Personalentwicklung geplant und organisiert.

Das Ausbildungspaket der Uni Köln stößt auch über Kölns Grenzen hinaus auf großes Interesse: Im Oktober war eine Gruppe von 23 Auszubildenden und zwei Ausbildern der Universität Osnabrück zu Gast und wurde von Frau Skowronnek (Abt. 42) und drei Vertreterinnen der Jugendlichen- und Auszubildendenvertretung im Hauptgebäude empfangen. Nachdem sie einen Überblick über unser Ausbildungspaket und die Universität Köln erhalten hatten, lernte die Gruppe unsere Berufsausbildung „vor Ort“ in den Werkstätten im Institut für Kernphysik (Feinwerkmechanik und technische Produktdesigner) und im Biozentrum (Feinwerkmechanik, Schreinerei, Gärtnerei) kennen und konnte sich mit einigen Ausbildern und Azubis austauschen.

Unsere Aktivitäten zur Rekrutierung von Auszubildenden werden zukünftig eine immer wichtigere Rolle spielen. So werden wir erstmalig am 01. und 02.02.2013 an der Ausbildungsmesse „Einstieg“ in der Kölnmesse mit einem eigenen Messestand mitwirken und unser Ausbildungspaket vorstellen. Der nächste große Messeauftritt wird im November 2013 im Rahmen der „Berufe live Rheinland“-Messe – ebenfalls in der Kölnmesse sein. Auf dieser Messe haben wir unser Ausbildungspaket bereits zweimal erfolgreich präsentiert und werden diese „Tradition“ gerne weiterführen.

Zertifizierung



Die Poststelle ist zertifiziert

Von Andreas Witthaus



Sachgebietsleiter Andreas Witthaus empfängt zusammen mit den Mitarbeitern der Poststelle die Zertifizierung „Poststellen-Check“.

Im Rahmen des Zertifizierungsverfahrens »Poststellen-Check« hat sich die Poststelle der Universität zu Köln am 12. November 2012 selbst auf den Prüfstand gestellt und durch die Automationsbeauftragten der Deutschen Post AG durchleuchten lassen.

Neben den Kosten ist die Zeit der wesentliche Erfolgsfaktor, wenn es um die Zustellung der Briefpost geht. In der Regel wird die Zustellzeit »E+1« (Einlieferungstag plus eins) erwartet. Die Voraussetzung dafür ist die entsprechende Adressierung und Freimachung. Alles was wegen Mängeln maschinell aussortiert wird, dauert länger. Die Prüfung umfasste die Prozesse bei den Posteingängen und der Ausgangspost. Es sollte sich zeigen, ob die Vorgaben im Hinblick auf Automationsfähigkeit von Briefsendungen beachtet werden. Prüfkriterien bei den versandfertigen Sendungen waren unter anderem die Art und Gestaltung des Anschriftenblocks, die Freimachung und Absenderan-

gaben in den vorgegebenen Zonen, die Qualität der Anschrift beim Druck der Briefhüllen, die stabile Verarbeitung der Sendung und die Sortierung bei Postaufgabe. Der Test verlief positiv. Es sind keiner-

lei Mängel beanstandet worden. Die in der Poststelle genutzten Briefprodukte und Verfahren entsprechen der Richtlinie und den Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Deutschen Post AG. Es

werden die Kriterien erfüllt, die zum Betrieb einer leistungsstarken und effizienten Poststelle erforderlich sind. Die Übergabe des Zertifikates erfolgte nach unserem Redaktionsschluss. ●

Besondere Orte



Foto: Ralf Müller

Eine gelungene Kombination zwischen Denkmalschutz und Nutzung als modernes Forschungsgebäude ist der Rundbau des Geographischen Institutes der Universität zu Köln in der Zülpicher Str. 45. Das zum ehemaligen inneren Festungsring gehörende Fort V war seit Bombenangriffen 1944 eine offene Ruine. Es wurde bei der Sanierung (2002-2004) als Kern erhalten und mit einem dezent zurückgezogenen modernen Dachaufbau versehen, in dem sich jetzt Laborräume befinden. Beim Tag des offenen Denkmals in Köln werden dort auch immer interessante Innenführungen durch das Gebäude angeboten. (Ralf Müller)



„Kugelbahn“ Freiraum für Physiker?

Wann diese Spielfläche entstanden ist und wer sie in Auftrag gegeben hat, weiß ich nicht. Auch nicht, ob sie den internationalen Normmaßen (4m x 15m) für Boulebahnen entspricht. Und auch nicht, ob bei der Anlage der Bahn dabei an die Studierenden und MitarbeiterInnen der Physik gedacht wurde, deren Institute unmittelbar daran grenzen. Gut möglich, dass sie dort beim Boule-Spiel die Aufprall-Energie der Stahlkugeln berechnen! Sie könnten sich dort aber auch einfach an den Tischen unter der großen Linde erholen und dann mittels der Pappscheibenuhr neben der Bahn die Pausenzeit verlängern. Genutzt wird die Boule-Bahn – so wie ich es vom Vorbeikommen beobachte – von vorwiegend älteren Männern; Menschen, deren Zeit nicht so eng bemessen ist wie die der PhysikerInnen und die der sie umgebende Innere Grüngürtel dorthin lockt: auch dieser Ort ein weiteres Beispiel für die enge Nachbarschaft zwischen Stadt und Uni-Campus. (Ursula Pietsch-Lindt)

Uni bei Nacht

Von Susanne Geuer

Da gibt es diese ‚zweite Schicht‘. Es ist die dunkle Schwester des Alltags, eigentlich die Allnacht. Nicht geheim, aber weitgehend unbemerkt und dennoch für manche ebenso üblich und unspektakulär wie eine Kernarbeitszeit von 9-16 Uhr. Wenn die meisten von uns PC und Licht im Büro schon lange aus und zu Hause an gemacht haben, tauschen andere gerade Neuigkeiten mit den KollegInnen aus. Wenn mancher schon dem nächsten Tag entgegnert, packen andere gerade ihr Pausenbrot aus. So z.B. die MitarbeiterInnen der Universitätsbibliothek und des Rechtswissenschaftlichen Seminars. Da gibt es Wissenschaftler, die bis spät in die Nacht an ihrer Forschung arbeiten, und die zwei Herren vom Hausmeisterservice, die seit Jahren die Nachtschicht versehen. Damit auch dann noch Hilfe kommt, wenn nächtens jemand im Aufzug stecken bleibt. Einige Beispiele dafür, in welchen Bereichen der Universität – manchmal auch nur an einem Tag im Jahr – es eine zweite Schicht gibt, haben wir für Sie zusammengetragen. Genießen Sie auch die wunderbaren Bilder verschiedener FotografInnen, die die Nachtseite der Uni nicht nur dokumentieren sondern auch interpretieren. 📸

Auch die Physik ist nachts noch belebt: Manche Experimente müssen durchlaufen und dabei überwacht werden. Auch wenn Arbeiten fristgerecht abgeliefert werden müssen, heißt es durchmachen. Die nächtliche Physikerin heißt Sandra Niesen, die müden Doktorarbeitsausdrucker sind Gerhard Kolland und Christian Dax.

Das Hauptgebäude wird auch nachts überwacht.

Wolfgang Runkel und seine Kollegen sitzen ab 22 Uhr im Kabüffchen und überwachen mit Hilfe von Kameras Gebäude und Zufahrten. Hier ist auch die Notrufzentrale für die Institute.

Fotos: Ralf Müller





Foto: Jasmin Awad, PHWB

Die Lange Nacht des Schreibens

Bereits zwei Mal hat das Kompetenzzentrum Schreiben die „Lange Nacht des Schreibens“ veranstaltet – mit großem Erfolg. Dabei sind die Studierenden eingeladen, gemeinsam ihre (akademischen) Schreibprojekte zu beginnen, weiterzuführen oder fertig zu stellen. Unterstützt werden sie von den Berater/innen des Kompetenzzentrums, sodass bei Fragen oder Problemen direkt Ansprechpartner/innen vor Ort sind. Vor allen Dingen aber ist es das Gefühl der Gemeinsamkeit und die ungewöhnliche Atmosphäre des nächtlichen Philosophikums, die dafür sorgen, dass die Teilnehmenden Spaß am Schreiben entwickeln. In den Pausen unterhält man sich mit den anderen, bekommt dabei neue Motivation und – oft genug – gute Ideen und Anregungen, wie man die Arbeit verbessern könnte. Beim Yoga kann man sich zwischenzeitlich entspannen und die Kräfte wieder beleben. Voraussichtlich am 01. Februar 2013 findet die nächste Lange Nacht statt. Bitte informieren Sie Ihre Studierenden über das Ereignis! Nähere Infos finden Sie unter: <http://www.schreibzentrum.phil-fak.uni-koeln.de/> Esther Breuer

Guter Rat am Abend...

Einmal jährlich veranstaltet die Zentrale Studienberatung (ZSB) einen „Langen Abend der Studienberatung“. Schnell wurde klar, dass die ZSB eine derartige Veranstaltung mit dem zur Verfügung stehenden eigenen Personal kaum stemmen konnte – selbst wenn die Berater/innen bis ca. 23 Uhr im Einsatz blieben.

Die notwendige Unterstützung gewann die ZSB in den Folgejahren in den Fakultäten, sodass aus dem „Langen Abend der Studienberatung“ rasch ein Universitätsereignis wurde. Der mittlerweile eingespielte Mix aus abendlichen Vortagsveranstaltungen in Hörsälen und individueller Beratung an eigens installierten Beratungsständen hat sich mittlerweile als passende Präsentation erwiesen. Dies bedeutet, dass ca. 40-50 Personen aus den Fakultäten und Verwaltungseinrichtungen bereit stehen müssen! In diesem Jahr erweiterte sich der Kreis noch um das Studierendensekretariat, das Zentrum für LehrerInnenbildung sowie die Agentur für Arbeit. Hinzu kommen die zahlreichen Helfer, beispielsweise aus dem Serviceteam für den Aufbau der Infostände oder aus der Pressestelle bei der Bekanntgabe des Termins über die Grenzen Kölns hinaus. Der Aufbau beginnt am Tag selbst gegen 14 Uhr. Stände, technisches Equipment, Plakatwände mit Informationen – da ist viel zu tun.

Es werden kleine Campusführungen von studentischen Hilfskräften der ZSB angeboten. Das lange Tageslicht zu dieser Jahreszeit macht es möglich. Generell wird das Angebot für das Publikum zwischen 17 und 22 Uhr vorgehalten. In diesem Jahr endete es allerdings bereits um 20:30 Uhr – aufgrund eines Fußballspiels

während der Europameisterschaft! Auch derartige Ereignisse müssen also bei der Planung von Abendveranstaltungen berücksichtigt werden...

Und auch nach Betreuung des letzten Gastes wird von den MitarbeiterInnen und Hilfskräften selbst Hand angelegt, um die Spuren der Veranstaltungen zu beseitigen. Denn am nächsten Morgen werden die Räume wieder gebraucht. Der „Lange Abend“ war gestern. Franz Rudolf Menne



Die Lange Nacht der Studienberatung

ist eine landesweite Aktion der Studienberatungsstellen der NRW-Hochschulen, die auf einer Tagung der Leiter/innen 2006 angestoßen wurde. Die Aktion zielt auf die vorhandenen Entscheidungsschwierigkeiten. Es soll Interessierten (auch Berufstätigen) Gelegenheit geben, sich außerhalb der Arbeitszeit über Studienmöglichkeiten und Bewerbungsmodalitäten zu informieren. Traditionell findet diese Veranstaltung an einem Donnerstagabend Ende Juni/Anfang Juli statt, also 2-3 Wochen vor Bewerbungsschluss für das WS. Auf Plakaten, per Zeitungsnotizen sowie auf eigenen Internetseiten (www.zsb.uni-koeln.de/langerabend/) und per Twitter wird das Angebot zeitnah bekannt gemacht. Ein durchaus gewünschter Effekt besteht darin, dass Interessierte auch aus anderen Regionen den Weg zur Universität finden.



Foto: Philipp Cielien, PHWB

Wenn es Nacht wird im Rechtswissenschaftlichen Seminar oder „der Letzte macht das Licht aus“.

Im Rechtswissenschaftlichen Seminar, Teil der Fachbibliothek Rechtswissenschaften, geht es auch abends lebhaft zu. Hier wird bis kurz vor Mitternacht gearbeitet. Und das betrifft nicht nur die Nutzer des Seminars, sondern natürlich auch die Mitarbeiter. Im Seminar arbeiten insgesamt 27 Personen, davon sind 20 Studentische Hilfskräfte. Die festangestellten MitarbeiterInnen sind Bibliothekarinnen, übernehmen den Pfortnerdienst und nehmen Aufgaben in der Geschäftsführung wahr. Das Seminar steht vor allem Studierenden der Rechtswissenschaften zur Verfügung. Aber nicht nur die

besuchen die Präsenzbibliothek, auch viele Berufstätige, vor allem Rechtsanwälte, Richter und Referendare, nutzen das Angebot. Außerdem wird die Bibliothek von Kölner Mitbürgern genutzt, denn nicht jeder hat die Möglichkeit, sich mit den notwendigen juristischen Informationen, z.B. aktueller Rechtsprechung, über das Internet zu versorgen.

Und warum wird das Angebot auch nachts bereitgestellt? „Weil“, so Oliver Hinte, Geschäftsführer des Seminars, „jeder die Möglichkeit bekommen soll, die Bibliothek dann zu nutzen, wenn es für ihn sinnvoll und nützlich ist.“ Das wissen besonders die berufstätigen Nutzer zu schätzen. Aber auch viele Studierende arbeiten gerne am Abend. Positiver Nebeneffekt: die Nutzungszeiten werden entzerrt. Das

ist angesichts des anstehenden doppelten Abiturjahrgangs wichtig. Schließlich stehen für fast 4000 Jurastudierende nur ca. 400 Arbeitsplätze zur Verfügung. Und wer hält seitens der Mitarbeiter nachts die Stellung? Das sind die beiden bewährten Mitarbeiter im Pfortendienst. Markus Broscheid und Heribert Wiesehof wechseln sich in der Tag- und Nachtschicht ab. Dabei geht die Tagschicht von 8 – 16 Uhr und die Nachtschicht von 16 – bis 23:45 Uhr. Spätestens dann ist für alle Feierabend, für die fleißigen Bibliotheksnutzer und die Mitarbeiter, denn um 0:00 Uhr schließt das Hauptgebäude seine Pforten. Doch zuvor geht der diensthabende Mitarbeiter noch einmal durch alle Räume und erinnert an die Öffnungszeiten, damit keiner im Dunkeln zurückbleibt. Denn ...der Letzte macht das Licht aus. Irmgard Hannecke-Schmidt



Foto: Christian Böhmer, PHWB

Uni bei Nacht

Spätabends treiben sich nicht nur Geister in der Universität herum. Auch ganz normale Studierende sind unterwegs. Denn manchen kommen die Öffnungszeiten der Bibliothek bis nachts um 24 Uhr sehr entgegen. Vielleicht kann man ja tatsächlich nachts ruhiger lernen. Oder rechtzeitig Literatur für die Vorlesung am nächsten Morgen rasch besorgen. Auf jeden Fall sorgen Studentische Hilfskräfte für die späte Öffnung der Lesesäle, während die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der USB in den Tagesstunden für die kompetente Fachberatung zur Verfügung stehen. Nicht nur der Sofortausleihbereich, sondern auch die Lesesäle I – VI, die Lesesaal- und Fernausleihgabe sowie das Europäische Dokumentationszentrum sind Montags bis Freitags bis 24 Uhr geöffnet. Sogar am Wochenende, Samstag wie Sonntag, sind die Bereiche bis 20 Uhr geöffnet. Christine Meier

Das Konzept der Nightline Köln e.V.

Die Nightline Köln e.V. ist eine kostenlose telefonische Anlaufstelle von Studierenden für Studierende. Die Nightline (NL) ist institutionell unabhängig und verfolgt weder konfessionelle, finanzielle noch politische Interessen. Sie wurde 2009 nach dem Vorbild und mit Unterstützung der Nightlines aus Heidelberg, Münster und Freiburg aufgebaut. Die NL arbeitet während der Vorlesungszeit Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Sonntag von 21 bis 1 Uhr nachts, da Probleme und Ängste dann oft besonders bedrückend sind und es kaum Kontaktmöglichkeiten/Anlaufstellen gibt. Die Zielgruppe sind Studierende in Köln und Umgebung. Die NL bietet die Möglichkeit zu vertraulichen Gesprächen und erteilt darüber hinaus bei Bedarf studienbezogene und allgemeine Informationen. Bei Fragen, die die ehrenamtlichen Mitarbeiter nicht selbst beantworten können, vermitteln sie den Anrufer an eine entsprechende Stelle weiter. Die Nightline Köln e.V. arbeitet anonym, vertraulich und vorurteilsfrei.

Nightline Köln e.V. / Konto: 1902682192 / BLZ: 37050198 / Sparkasse KölnBonn
nightline@uni-koeln.de

Postanschrift:
Nightline Köln e.V.
c/o Asta der Universität zu Köln
Universitätsstraße 16
50937 Köln
nightline@uni-koeln.de
www.nightline-koeln.de
kostenlose Rufnummer: 0800/4703500



Foto: Armin Opherdien

Oh Nacht, oh Finsternis!

Inspiriert von unserem Titelthema gibt es hier passende Titel. Diese und weitere Titel verschenke ich auf Anfrage. Gesamtes Titelverzeichnis mit Kurzbeschreibung auf dem schwarzen Brett. Susanne Geuer

Kurzgeschichten:

Stephen King: Nachtschicht, Kurzgeschichten. Die mir vorliegende Ausgabe: Bastei Lübbe, 1988. Mit einem Vorwort des Autors. Bewährter Gruselspaß a la Stephen King.

Horror:

Richard Laymon: Horrorkultautor im englischsprachigen Raum. Von ihm gibt es gleich zwei Bücher die im Stichwort-Netz hängen geblieben sind:
Nacht, Heyne Verlag, München 2007. Eine junge Frau hütet das einsam gelegene Haus von Freunden, als eine Kette von Ereignissen sie zu immer grausigeren Aktionen treibt. Ziemlich blutrünstig, nicht ohne Raffinesse.
Finster, Heyne Verlag, München 2011. Ein junger Student, gerade von seiner Freundin sitzen gelassen, folgt ohne Grund auf nächtlichen Kummer-Spaziergängen einer jungen Frau und gerät in einen Psycho-Krimi der besonderen Art. Sehr spannend, irritierend.

Roman:

Chris Adrian: Die große Nacht, Rowohlt Hamburg 2012. Kein Horror. "Der magischste Autor, von dem sie nie gehört haben" übertitelte der britische Guardian seine Rezension von Chris Adrians neuem Buch "Die große Nacht". Wen das interessiert, hier gibt es noch mehr zu Buch und Autor: <http://www.wdr2.de/kultur/buecher/die-grossenacht102.html>

Literatur:

Joseph Roth: Die Geschichte von der 1002. Nacht, Insel-Verlag 2010. Ein feines Stück Literatur. Geschrieben 1939 im Exil, spielt die Handlung im Österreich der Kaiserzeit 1880. Der weltfremde und phlegmatische Rittmeister Baron von Taittinger wird während des Staatsbesuches des Schah von Persien zum Retter in der Not für den Kaiserlichen Hof. Listig hintertreibt er den Wunsch des Schahs nach einer Nacht mit einer auf dem Ball anwesenden Gräfin. Dieses Ereignis zerstört schließlich sein ganzes Leben.

Kriminalliteratur:

Fred Vargas: Bei Einbruch der Nacht, Aufbau Verlag Berlin, 2000.
Kommissar Adamsberg, der sanfte, verschrobene und kongeniale Held der Autorin, ist fern von Paris. Er wird zur Hilfe gerufen von seiner ewigen Liebe Camille, die ihren Liebhaber zur Beobachtung einer neuen Wolfspopulation ins Merkantour-Massiv begleitet hat. Es entwickelt sich ein Road Movie in Literaturform. Drei schräge Typen und Camille als Fahrerin heften sich an die Versen eines vermeidlichen Werwolfs. Voller Typen und Originale, typisch für alle Vargas-Bücher. Humor und Spannung gibt's dazu. Absolut empfehlenswert.

Fantasy:

Peter V. Brett: Das Flüstern der Nacht, Heyne München, 2010. Fetter Fantasy-Roman mit 1006 Seiten. Fortsetzung des Epos Das Lied der Dunkelheit, das mir nicht vorliegt. Zwei Männer kämpfen für die Freiheit der Menschen, die von Dämonen bedroht werden. Eine Welt voller Magie und Abenteuer. Für alle FreundInnen der Fantasy-Literatur.



Foto: Pascale Ciro

Jahresrückblick

Januar

- Die Universität zu Köln verleiht Universitätspreise.
- Die Universität wird weiblicher: Der Anteil von Frauen bei Promotionen und Habilitationen in Köln ist gewachsen.

Februar

- Der Jenny Gussyk-Preis 2011 in Höhe von 5000,- Euro wird an die Humanwissenschaftliche Fakultät verliehen.
- Die Universität beruft „Ambassadors“. Die Regionalbotschafter für Nordamerika, Japan und Indien sollen die Universität in den drei zentralen Weltregionen Nordamerika, Japan und Indien vertreten.

März

- Professor Peter W. Marx ist der neue Direktor der Theaterwissenschaftlichen Sammlung.
- Universität zu Köln und Technische Universität Graz unterzeichnen einen Vertrag für die Implementierung eines neuen Campusmanagement-Systems.

April

- Gemeinsamer Jura-Studiengang der Universität zu Köln und der Istanbul Kemerburgaz Universität wird eingerichtet.
- Die Kindertagesstätte „Paramecium“ in der Trägerschaft der Universität wird eröffnet. Die KiTa bietet bis zu 80 Kindern von unter einem Jahr bis zum Schuleintritt einen Ganztagesbetreuungsplatz.
- Universität zu Köln gründet neuen Studiengang in Zusammenarbeit mit der Uni Kairo.
- Dietmar Kobboldt ist der neue Leiter der Studiobühne.



Foto: © IMG / pixelio.de

Mai

- Eröffnung des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache an der Universität zu Köln.
- Das Hochschulradio Kölncampus feiert seinen zehnten Geburtstag.

Juni

- Die Theaterwissenschaftliche Sammlung übernimmt Archiv des Theaters an der Ruhr
- Langer Abend der Studienberatung an der Universität zu Köln.
- Das europäische Austauschprogramm für Studierende „ERASMUS“ wird 25 Jahre alt. Universität zu Köln feiert mit.
- Beim Kölner Bank Uni-Lauf 2012 gehen über 2000 Sportler an den Start.
- Betriebsausflug an der Uni. Kölner Universitätsangestellte besichtigen die Ahr.

Juli

- Der ehemalige Staatssekretär des NRW-Wissenschaftsministeriums, Dr. Michael Stückradt, wird zum neuen Kanzler der Universität zu Köln gewählt.

August

- Der Masterplan für die Neugestaltung der Universität zu Köln wird vorgelegt.
- Der internationale Geographenkongress findet statt.

September

- Kölner KinderUni feiert 10jähriges Jubiläum
- Universität zu Köln siegt beim Wettbewerb „Vielfalt gewinnt“.
- Bereits zum zweiten Mal erhält die Universität zu Köln die Auszeichnungsplakette des Diversitätswettbewerbs.
- Zwei Universitäten, 70 Schulen und 400 Schüler/innen nehmen beim ersten Köln-Bonner Mathematikturnier teil.
- Dr. Michael Stückradt übernimmt das Amt des Kanzlers. Dr. Johannes Neyses geht nach 26 Jahren als Kanzler in den Ruhestand.

Oktober

- Rektor empfängt Olympioniken der Universität
- Vier Kölner Hochschulen nehmen am EXIST-Wettbewerb teil und werden angehende Unternehmer/innen künftig gemeinsam unterstützen.

November

- Indisch-deutsche Konferenz zur Berufsbildung. Die Indische Botschafterin und der Rektor eröffnen die Veranstaltung.

Dezember

- Die Dichterin Sibylle Lewitscharoff kommt im Dezember als Dozentin für Weltliteratur nach Köln. ●

Nachruf für Burgit Polt

Am 30. September 2012 verstarb Burgit Polt nach langer, schwerer Krankheit. Frau Polt war fast 15 Jahre in der Universität beschäftigt. Sie begann ihre Tätigkeit im September 1997 im Studierendensekretariat. Im Oktober 2003 wechselte sie ins Personaldezernat, wo sie im Vorzimmer des Dezernats tätig war. Als Anfang 2008 die Geschäftsstelle für den Hochschulrat eingerichtet wurde, übernahm sie dort neue Aufgaben.

Frau Polt war vielen Kolleginnen und Kollegen als engagierte, hilfsbereite und aufmerksame Kollegin bekannt. Ihr Umgang mit ihrer Erkrankung war für viele bewundernswert.

Sie hat sich nicht entmutigen lassen. Für Burgit Polt war die Universität und ihre Kolleginnen und Kollegen mehr als nur ein Arbeitsplatz. Bis zuletzt hatte sie einen engen Kontakt zu Kolleginnen und Kollegen und nahm am Universitätsleben stets intensiv Anteil.

Wir trauern mit den Angehörigen und Freunden von Burgit Polt um eine optimistische, lebensbejahende und wertvolle Kollegin. Sie hinterlässt im Kollegenkreis eine große Lücke. Wir werden sie immer in guter Erinnerung behalten. (Irmgard Hannecke-Schmidt)

Festliche Jahresveranstaltung KölnAlumni – Freunde und Förderer der Universität zu Köln e.V.



Prof. Dr. Erland Erdmann bei der Begrüßung der Gäste der Festlichen Jahresveranstaltung 2012 im Hyatt Regency

Ein Höhepunkt des Abends war die Festrede von KölnAlumni-Mitglied Professor Jens C. Brüning, Direktor des Zentrums für Endokrinologie, Diabetes und Präventivmedizin der Universitätsklinik Köln, Direktor des Max-Planck-Instituts für neurologische Forschung und Koordinator des „Cologne Excellence Cluster on Cellular Stress Responses in Aging-Associated Diseases“ (CECAD). Professor Brüning sprach zum Thema „Neurobiologie der Nahrungsaufnahme an der Grenze zwischen Überleben, Genuss und Sucht“. Trotz der komplexen Thematik legte er den Anwesenden auf sehr unterhaltsame, kurzweilige und anschauliche Weise dar, welche Mechanismen ihr Essverhalten bestimmen und zuweilen stören. Nichtsdestotrotz – oder gerade deswegen – gab es beim Nachtschisch ausschließlich zufriedene Gesichter.

Tradition verbindet

Von Christina Lorrai

Es ist eine langjährige Tradition: Mitglieder von KölnAlumni – Freunde und Förderer der Universität zu Köln e. V. und ihre Gäste treffen sich alljährlich in stimmungsvoller Atmosphäre, um alte Bekannte, ehemalige Kommilitonen und Freunde wieder zu sehen. Den festlichen Rahmen für die Veranstaltung schafft nun schon seit einigen Jahren das Hyatt Regency Köln. Mit Blick auf den abendlich beleuchteten Dom lässt es sich leicht in Erinnerungen schweigen. Aber nicht nur Nostalgie findet ihren Raum: Die festliche Zusammenkunft bietet auch reichlich Gelegenheiten, neue Kontakte zu Absolventinnen und Absolventen, Freunden und Förderern unserer Universität zu knüpfen – ganz im Sinne des Vereins: „Wir bieten unseren rund 4.300 Mitgliedern ein starkes Netzwerk. Wichtig ist uns dabei der Austausch aller Fakultäten und Fachrichtungen sowie aller Generationen. Vom Erstsemester bis zum Emeritus, von der Juristin bis zum Geologen“, so Präsident

Professor Erland Erdmann in seiner Begrüßungsrede. Er würdigte bei dieser Gelegenheit das große Engagement der Vereinsmitglieder, die das Stipendienprogramm an der Universität zu Köln unterstützen: „Seit 2010 sind Spenden in Höhe von rund 165.000 Euro eingegangen. Auch in diesem Jahr haben unsere Mitglieder über 70.000 Euro gespendet und finanzieren damit 39 Stipendien.“

Rektor Professor Dr. Freimuth, der im Vorstand des Vereins ist, berichtete in seinen Grußworten von den großen Erfolgen der Universität bei der Exzellenzinitiative und betonte, wie sehr diese Auszeichnung die Anstrengungen der letzten

Jahre würdigte. Er dankte allen Beteiligten für ihr Engagement und stellte das Ergebnis als Gesamtleistung der Universität heraus.

Anwesend war auch Altkanzler Dr. Johannes Neyses, dem Rektor Freimuth für seinen unermüdlchen Einsatz für die Universität zu Köln dankte. Er lobte insbesondere sein Wirken um die vielen abgeschlossenen, aktuellen und bereits geplanten Bauprojekte an der Universität.

Rektor Freimuth begrüßte auch den neuen Kanzler Dr. Michael Stückradt und hieß ihn herzlich willkommen an der Universität zu Köln.

Die Festliche Jahresveranstaltung ist seit vielen Jahrzehnten fester Bestandteil des Vereinslebens. Ihren Ursprung hat sie beim 1924 gegründeten Verein der Freunde und Förderer der Universität zu Köln e. V. ●



Prof. Dr. Jens C. Brüning sprach über die „Neurobiologie der Nahrungsaufnahme an der Grenze zwischen Überleben, Genuss und Sucht“

KölnAlumni – Freunde und Förderer der Universität zu Köln e. V. ist das Netzwerk für Absolvent/innen, Studierende, Förderer und (ehemalige) Mitarbeiter/innen der Universität zu Köln. Der Verein bietet seinen rund 4.300 Mitgliedern interessante Veranstaltungen und unterstützt zentrale und fakultätsinterne Förderprojekte an unserer Universität, wie beispielsweise ein Internationales Begegnungszentrum. Mehr Informationen unter www.KoelnAlumni.de.

i

Ausstellung

Deutsche Weihnacht 1900 bis 1945

Eine Ausstellung in der Kölner Universitäts- und Stadtbibliothek gibt persönliche und historische Einblicke in eine bewegte Zeit: Wie feierte man Anfang des 20. Jahrhunderts in Deutschland Weihnachten? Die Universitäts- und Stadtbibliothek Köln zeigt eine Ausstellung des Berliner Museums Charlottenburg-Wilmersdorf mit persönlichen Zeitdokumenten.

Das Berliner Ehepaar Anna und Richard Wagner fotografierte sich über 45 Jahre zu Weihnachten am Gabentisch und verschickte die so entstandenen Fotos als Weihnachtsgrüße an Freunde. 36 dieser Bilder sind als großformatige Fotos in der Ausstellung zu sehen. Sie zeigen einerseits das gemeinsam älter werdende Ehepaar, verweisen aber auch auf das jeweilige Zeitgeschehen.

Flankiert werden die Bilder von historischen Werbeanzeigen der Vorweihnachtszeit aus der Kölner Tagespresse und von Beiträgen aus der Tageszeitung, die den drastischen Wandel der politischen und sozialen Verhältnisse bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs veranschaulichen.

Weiterer Teil der Ausstellung ist eine Soundinstallation, die auf die Anfänge des deutschen Rundfunks Bezug nimmt. Die Hörbeispiele dokumentieren Radiosendungen aus der Zeit zwischen 1933 und 1945. Ab September 1939 gewann das Hören ausländischer Sender besondere Bedeutung, da es oft die einzige Möglichkeit bot, zuverlässige Informationen über den Kriegsverlauf zu erhalten. Die Beiträge entstammen dem deutschen

Programm der BBC zwischen 1939 und 1945. Radiobeiträge des deutschen Rundfunks nach 1939 für das Ausland sind ebenfalls zu hören. ●

Die Ausstellung läuft vom 19.11.2012 bis 04.01. 2013 im Foyer der Universitäts- und Stadtbibliothek. Der Eintritt ist frei. Die USB ist vom 24.12.12 bis 01.01.2013 geschlossen.



Foto: MUSEUM Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin

Wandkalender mit Vogelmotiven



Die Universitäts- und Stadtbibliothek Köln bietet einen exklusiven Wandkalender für das Jahr 2013 an.

Ausgewählt wurden hierfür insgesamt 13 großformatige, handkolorierte Vogelabbildungen aus den umfangreichen Altbeständen der USB Köln. Sämtliche Abbildungen stammen aus der Publikation „The Birds of Europe“ des bedeutenden britischen Ornithologen John Gould (1804-1881).

Diese Bände zählen zu der Privatsammlung Prof. Dr. Hans Engländers (1914-2011), eines ausgewiesenen Ornithologen, der viele Jahre Professor am Zoologischen Institut der Universität zu Köln war. Durch seine großzügige testamentarische Verfügung ist die Privatbibliothek in den Besitz der USB gelangt. Sie umfasst rund 4000 teilweise seltene beziehungsweise kostbare Handschriften, Inkunabeln sowie Ausgaben des 16. bis 19. Jahrhunderts.

Erhältlich ist der Kalender für 8 Euro zuzüglich 4,40 Euro Porto und Verpackung per Post oder im Digitalisierungsservice der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, Universitätsstraße 33, 50931 Köln, Tel.: 0221/470-2402 während der Öffnungszeiten Mo - Fr 9.00 - 13.00 Uhr, Mo - Mi 14.00 - 16.00 Uhr, Do 14.00 - 17.00 Uhr.

Empfang der Olympiateilnehmer

Olympia in Köln

Von Robert Hahn



Gruppenbild mit Rektor. Professor Dr. Axel Freimuth empfing die Teilnehmer der olympischen und paralympischen Sommerspiele 2012 im Rektorat.



Rektor Professor Dr. Axel Freimuth mit drei Gästen des Empfanges: (v.l.n.r.) Leena Günther (4 x 100m Hürdenlauf), Linda Stahl (Speerwurf) und Laura Darimont (Speerwurf)



Kanzler Dr. Michael Stückradt und Dr. Helga Wessel, Prodekanin für Studienangelegenheiten der Rechtswissenschaftlichen Fakultät, bewundern die Goldmedaille von Christopher Zeller. Der Hockeyspieler gewann zusammen mit seinem Teamkollegen das Finale gegen die Niederlande.

Die Universität zu Köln ehrte Ende Oktober die Kölner Studierenden, die an der Sommerolympiade und den Paralympischen Spielen 2012 in London teilgenommen haben. Zehn Studierende waren zu einem Sektempfang geladen, um sich in das goldene Buch der Universität einzutragen. Rektor und Kanzler waren zugegen, um die Sportler

zu ehren. Der Rektor der Universität zu Köln, Professor Dr. Axel Freimuth, begrüßte die Sportler und überbrachte die Grüße und den Dank der Hochschule. „Ich persönlich kann gar nicht genug meine Anerkennung ausdrücken, dass es Ihnen gelingt, Spitzenleistungen im Sport mit Spitzenleistungen im Studium zu erbringen“,

erklärte er. „Ich weiß, dass das nicht einfach ist und eine ganz besondere Anerkennung verdient. Wir freuen uns sehr, dass wir auch mit einem so großen Erfolg auf sportlichem Gebiete unterwegs sind.“ Unter den Geehrten befanden sich die Goldmedaillengewinner des deutschen Hockeyteams Linus Butt, Benjamin Weiß, Chris-

topher Zeller und Phillip Zeller. Nach der kurzen Ansprache des Rektors trugen sich die Teilnehmer in das goldene Buch der Universität zu Köln ein. Bei Sekt und einem Buffet konnten die geladenen Gäste danach den gespanntem Teilnehmern des Empfangs von ihren Erfahrungen während der Londoner Spiele erzählen. ●

AKÜDO



Akademischer Übersetzungs- und Dolmetscherdienst

Zülpicher Straße 197
50937 Köln

Tel.: 0221/28 29 835
Fax.: 0221/28 29 836

info@akuedo.de
www.akuedo.de

Alle Jahre wieder: Unsere Weihnachtsseite

Krimis zum Fest

Von Susanne Geuer

Warum soll man Weihnachtskrimis lesen? Weil es sie gibt – und weil bald Weihnachten ist. Außerdem lassen sie sich gut verschenken. Häufig haben leider nur Cover und Titel was mit dem „Schönsten Fest“ zu tun aber manchmal verbirgt sich hinter einem komplett unverdächtigen Titel auch ein echter Jahreszeitthriller. Letztlich ist es Geschmacksache. Hauptsache, der Jahreszeit gemäß auf dem heimischen Sofa genüsslich einem mörderischen Kult frönen, wenn es zu nass für den Weihnachtsmarkt ist.

Hier nun eine kleine Auswahl an Neuerscheinungen:

Anthologien

Von solchen Sammlungen mit Weihnachtskurzkrimis existieren inzwischen über siebzig auf dem deutschen Buchmarkt. Der Inhalt enttäuscht oft, auch weil viele Texte sich in den vielen Büchern wiederholen und häufig äußerst wenig mit Weihnachten zu tun haben.

Ursula Bergenthal (Hg.): Einmal werdet ihr noch wach. Mörderische Weihnachtsgeschichten, btb, München 2012.

Johannes Engelke (Hg.): Glöckchen, Gift und Gänsebraten. 24 Weihnachtskrimis von Rügen bis ins Zillertal, 2012.

Jan Costin Wagner (Hg.): Totenstille Nacht – Ein krimineller Adventskalender, rororo, Reinbek 2012.

E. Weidinger / J. Maxian (Hg.): Mords-Bescherung. Weihnachtskrimis aus den Alpen, Emons, Köln 2012.

Gudrun Weitbrecht (Hg.): Tod unterm Tannenbaum. Weihnachtskrimis aus dem Ländle, Theiss 2012.

Für Kinder

Für die lesefähigen Weihnachts- und Krimifans von ca. 8-12 Jahren gibt es jährlich neue Ausgaben von den anscheinend sehr beliebten Krimi-Adventskalendern.

Jo Pestum: Die streng geheime Weihnachtsmission. Ein Weihnachtskrimi in 24 Kapiteln, Arena, Würzburg 2012.

C. Singer: Maja im Weihnachtschaos. Ein Adventskrimi in 24 Kapiteln, arsEdition, München 2012.

Carola Wimmer: Der verschwundene Weihnachtsengel. Ein Weihnachtskrimi in 24 Kapiteln, cbj, München 2012.

Romane

Vera Bleibtreu: Schneezeit, Leinpfad, Ingelheim 2011. Laut Klappentext ein neuer Kultkrimi um die Mainzer Pfarrerin Susanne Hertz(!), die diesmal um den

Jahreswechsel herum ein paar Morde aufzuklären hat.

Alan Bradley: Flavia de Luce 4 – Vorhang auf für eine Leiche, Penhaligon, München 2011. Die inzwischen zur Berühmtheit avancierte Kinder-Protagonistin Flavia de Luce, ein schwarzhumoriges Klugscheißergör mit kriminalistischen Ambitionen aus dem England der 50er Jahre, gerät diesmal in einen mörderisch weihnachtlichen Ereignisstrudel.

Jean G. Goodhind: Mord zur Bescherung – Honey Driver ermittelt, ATB, Berlin 2012. Die Weihnachtsfolge aus der Frauenkrimi-Reihe um die mittelalte Hotelgästin aus Bath, die auf ihren

Mörderjagden immer auch nervige Mutter, halbwüchsige Tochter und chauvinistischen Verlobten unter einen Hut kriegen muss.

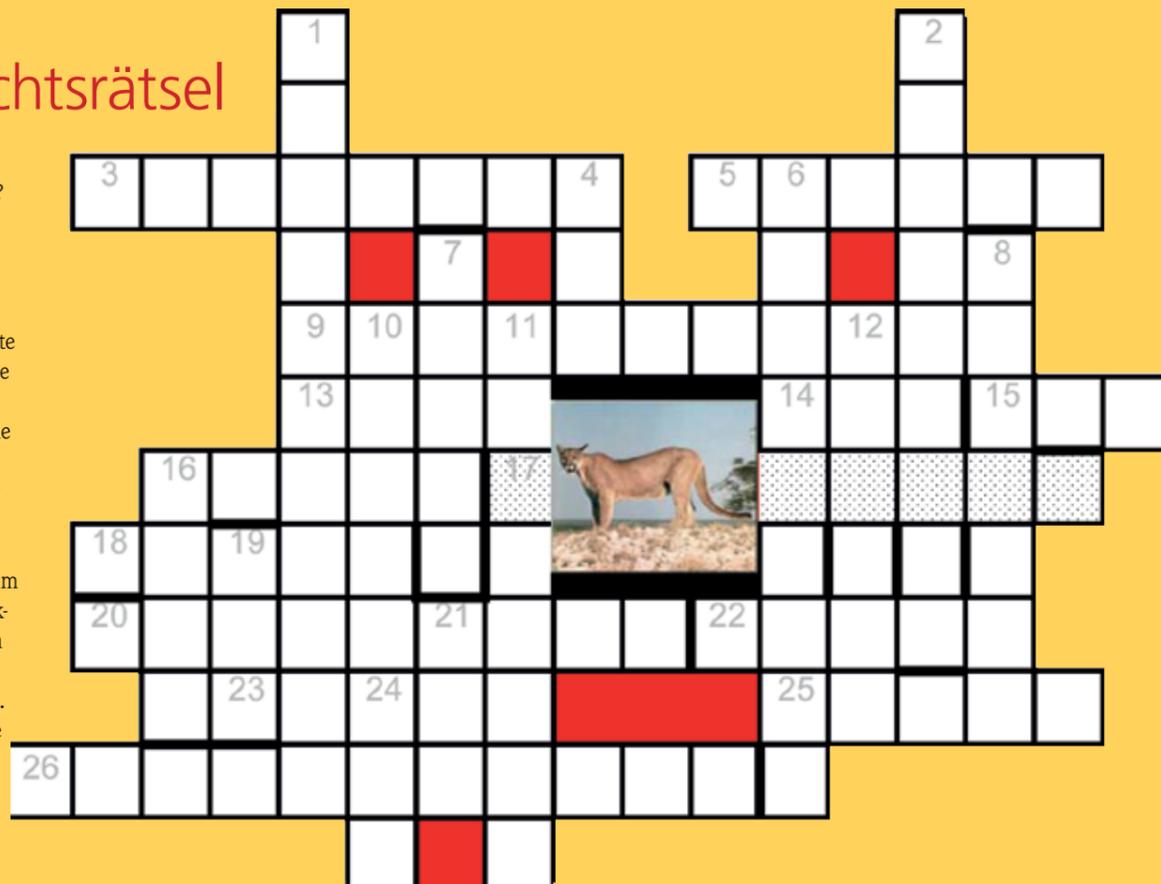
Christoph Güsken: Tod und Tötchen, Emons, Köln 2012. Der ewig klamme Weihnachtsphobiker Ole Frings, eine Art Marlowe von Münster, stochert im Korruptionssumpf der Westfalenmetropole und jagt den Geist der blutigen Weihnacht.

J.M. Soedher: Hafenweihnacht – Schielins sechster Fall, Edition Hochfeld, Augsburg 2012. Der eigenwillige Bodenseekommissar Schielin klärt den sechsten Fall seiner poetischen Krimikarriere gemeinsam mit Hausesele Ronsard diesmal zur Winterweihnachtszeit.

Von Christine Meier

Weihnachtsträtsel

Kennen Sie das Rätsel „Um die Ecke gedacht“? Dabei gilt es, aus den Fragen oder Umschreibungen die passenden Begriffe zu erraten und einzusetzen. In der Mitte ist ein Bild zu sehen. Die Buchstaben dieses Begriffs werden in die Zeile eingebaut und ergeben mit den Buchstaben der Zeile das Lösungswort. Dieses Lösungswort schicken Sie bitte bis zum 31.01.2013 an die Redaktion. Aus allen richtigen Antworten werden die fünf Gewinner gezogen. Als Gewinn winken die neuen MitUns-Kalender 2013. Viel Glück!



- 1 senkrecht: Wer schreibt die noch von Hand?
- 2 senkrecht: es gibt eine Math.-Nat., eine Juristische, eine Philosophische und noch drei weitere
- 3 waagrecht: die letzte Seite in der MitUns
- 4 senkrecht: uralte Betriebssystem für den PC
- 5 waagrecht: Über diese werden Kölschgläser oder in Prüfungsämtern Scheine gereicht
- 6 senkrecht: Audimax oder: in ihnen tummeln sich Studierende
- 7 senkrecht: Alle haben einen leiblichen, manche einen Doktor...
- 8 senkrecht: Für kurze Zeit betrug sie 500 Euro pro Semester
- 9 waagrecht: kein Institut, kein Dezernat, keine Abteilung, sondern eine ...
- 10 senkrecht: Schreiben Sie mit ihr einen Fehler, sitzen Sie in derselben
- 11 senkrecht: Akademischer englischer Junggeselle
- 12 senkrecht: in 6 senkrecht lernen Studierende die Theorie, hier die Praxis
- 13 waagrecht: die jüngsten Nachwuchs-Wissenschaftler findet man dort

- 14 waagrecht: Beim Personal... bekommt man einen
- 15 waagrecht: Für den ist Dezernat 5 zuständig
- 16 waagrecht: man findet sie in Atomen, Äpfeln und Birnen
- 16 senkrecht: Metall mit neuer deutscher Rechtschreibung
- 17 Lösungswort!: Diese Tanne gibt es nur an Weihnachten an der Uni
- 18 waagrecht: nicht lang, aber ...
- 19 senkrecht: Dieser Fluss fließt im Kennzeichen an Münster vorbei.
- 20 waagrecht: nicht nur die berufliche ... ist gefragt, sondern mittlerweile auch die soziale ...
- 21 senkrecht: sehr kleine Technische Hochschule
- 22 waagrecht: Kölner Karnevalisten sind gefragt: Jan mit Vornamen und adelig ist er auch
- 23 waagrecht: 26 waagrecht haben einen eigenen Lehr... Sie besitzen ihn.
- 24 senkrecht: seit etwa 1 Jahr gibt es dort ein Büro der Uni
- 25 waagrecht: Sie und die Forschung sind frei.
- 26 waagrecht: sie sind dafür, nicht dagegen, und das berufsmäßig man dort

Universitätsadvent

Advent, Advent, ein Lichtlein brennt.

Erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier - dann steht die Brandwache schon vor dir.

Die schleicht bis zehn des Nachts durchs Haus, sichert Schränke, Mann und Maus, und löst, wenn's brennt, Alarme aus.

So beschützt uns wahrlich kompetent unser Gebäudemanagement.

Advent, Advent, wir bauen eminent.

Man buddelt und werkelt und hämmert und baut auf dem ganzen Campus. Und zwar laut.

Daneben, in Containerkisten, zwischen Baggern und Gerüsten, dürfen UnimitarbeiterInnen ihr Dasein fristen.

So gewollt und so wird es getan laut dem Fünf-Jahres-Masterplan.

Advent, Advent, wir sind exzellent.

Nicht eins, nicht zwei, nicht drei, nicht vier - Nein! Fünf Projekte haben wir.

Zwei Schulen, zwei Cluster und eine Strategie: „Herausforderung des Wandels und der Komplexität annehmen“ - oder so, irgendwie.

Was immer dahinter verborgen sei, da sim' mer natürlich dabei.

Advent, Advent, wir sind weltweit präsent,

zum Beispiel bei Olympia, viele Uni Köln Sportler waren da, ob beim Volleyball brasilianisch brillieren, beim Hockey die Holländer deklassieren, auch noch ins Studium tapfer Zeit investieren,

Es wurde geholt viel Erfolg und Gold, ein bisschen davon ist uns hier wohl auch hold!

Schluppdwupp und der Zauberer

Märchenspiel in 2 Bildern mit Tanz und Musik
für Kinder ab 6 Jahren

Regie: Alice van Dytsch
Choreographie: Tatjana Schwirley
Eine Produktion der Märchenbühne Vera
Berchem, Köln

Karten vorbestellen!

Kostenbeitrag:
6,00 Euro für Kinder und
8,00 Euro für Erwachsene (im
Vorverkauf 4,00 Euro und 6,00
Euro). Kartenvorbestellung bei
den Personalräten der Univer-
sität zu Köln, Tel 0221/470-
2590 oder 0221/470-4084.

Nicht vergessen!

Samstag,

15. Dezember 2012,

16:00 Uhr

Aula der Universität zu Köln
Albertus-Magnus Platz